

Trendtage Gesundheit Luzern: 16. September 2021, 12:30 bis 18:15 Uhr online

Thema: Corona – Sprungbrett zu mehr Innovation?!

Anfang 2020 ist die Welt aus den Fugen geraten. Traurige Erfahrungen liegen hinter uns, hoffnungsvolle Errungenschaften begleiten und liegen vor uns. Die Corona-Pandemie hat nicht zuletzt im Gesundheitswesen schwelende Mängel aufgedeckt, aber auch einen Schub an Innovationen ausgelöst. Exakt diese Aspekte stellen die Veranstalter der TGL in den Mittelpunkt.

Die Trendtage Gesundheit 2021 wollen wertvolle Fortschritte näher beleuchten. Dies primär aus zwei Blickwinkeln: Co-Creation – die Einbindung unterschiedlicher Akteure im dynamischen Innovationsprozess – verhalf zu raschen und erfolgsversprechenden Lösungen. Forschende Konzerne zusammen mit Startups, Behörden mit der Industrie, Leistungserbringer untereinander sind nur einige Beispiele, dass sich neuartige Kooperationen in Krisenzeiten formen und durchsetzen können. Wie sind diese organisiert, warum sind sie erfolgreich und wie nachhaltig werden sie sein?

Ein anderer Bereich ist die digitale Transformation. Die Beschleunigung in diesem Segment hat viele überrascht, andere überrollt, und letztlich doch Neues und Nutzbringendes – auch positiv Unerwartetes – ermöglicht. Ortsunabhängige Kommunikationsformen, Contact-Tracing, Impforganisation oder -zertifizierung, neue Standards in der Forschung und zahlreiche weitere Fortschritte sind geprägt durch die aktuelle digitale Dynamik.

Was lernen wir aus diesen Erfahrungen, wie retten wir sie hinüber in die «neue, normale»

Zeit, wo müssen wir künftig umdenken, um weiter davon profitieren zu können? Diese und weitere Aspekte, Fragen und Erkenntnisse diskutieren wir auch im Lichte von ökonomischen, rechtlichen und ethischen Aspekten. Online – am 16. September, an den #TGL2021.digital.

Erstklassige Speaker machen neugierig

Auch die digitale Austragung der TGL verspricht etliche Highlights. Dafür sorgen erstklassige Referente, u.a. Prof. Dr. theol. Arne Manzeschke, Professor für Anthropologie und Ethik für Gesundheitsberufe Evangelische Hochschule Nürnberg, Benno Fuchs, CEO/Direktor Luzerner Kantonsspital LUKS, Peter Grünenfelder, Direktor Avenir Suisse, Christina Brunschweiler, CEO Spitex Zürich Limmat, Dr. Daniel Liedtke, CEO Hirslanden, Inga Bergen, Unternehmerin und Expertin für Innovationen im Gesundheitswesen – sie wurde 2019 mit dem Victress-Award für führende Frauen aus Gesellschaft und Wirtschaft ausgezeichnet –, Prof. Dr. iur. Franziska Sprecher, Rechtsanwältin, Assistenzprofessorin Universität Bern und Jakob Uffelman, Director of Innovation, sundhed.dk (dänisches Gesundheitsportal).

Auf interessante Inhalte freuen

Dr. Christof Wicki, Geschäftsführer Forum Gesundheit Luzern, meint dazu: «Wir wollen herauskristallisieren, wie die Pandemiephase auch zu Chancen und neuen Innovationen geführt hat. Dies werden wir insbesondere in zwei Bereichen näher beleuchte: Erstens Co-Creation, also der Einbezug verschiedener Stakeholder für eine bessere und gemeinsame Zielerreichung. Davon profitieren alle Seiten, also eine beispielhafte Win-win-Situation. Die Beteiligten lernen einander und die verschiedenen Bedürfnisse besser zu verstehen, was sich positiv auf das Resultat der Kooperation auswirkt. Zweitens widmen wir uns der neuen Dynamik in der digitalen Transformation. Auch in diesem Bereich sind viele, überraschende und schnelle Fortschritte gemacht worden.»

Alle freuen wir uns natürlich bereits auf den hoffentlich wieder physischen Anlass im März 2022, an dem schon kräftig gearbeitet wird. «Die Planung dafür haben wir auch bereits an die Hand genommen», erläutert Dr. Christof Wicki. «Primär orientieren wir uns am Konzept, das wir nun schon zweimal verschoben haben. Das





Prof. Dr. Andréa Belliger, Co-Direktorin des IKF Institut für Kommunikation & Führung und Prorektorin der Pädagogischen Hochschule Luzern

Motto wird also wieder lauten: «Gesundheitsversorgung neu denken». Dabei werden wir auch aktuelle Fragen zur Corona-Pandemie neu aufnehmen. Natürlich hoffen wir, dass wir uns bis dann wieder im bisherigen Rahmen im KKL Luzern und über 600 Teilnehmenden treffen können. Wir freuen uns jedenfalls schon jetzt riesig, wenn das wieder möglich sein wird. Das Treffen unter Gleichgesinnten, das Networking und der persönliche Austausch und die Pflege der Beziehungen ist halt nur an einem physischen Anlass optimal möglich. Der Anlass soll am 23. und 24. März 2022 stattfinden.»

Ideale Plattform, die Chancen der digitalen Transformation aufzuzeigen

Höchst spannend dürften aber vorerst die digitalen Trendtage Gesundheit Luzern (TGL) werden. Dieses Stichwort ist nicht nur Pandemie-bedingt, sondern auch ein Zeichen der Zeit. Wo stehen wir hier im Schweizer Gesundheitswesen nach Ihrer Meinung? Fragte «clinicum» eine ausgewiesene Digital-Expertin, Prof. Dr. Andréa Belliger, Co-Direktorin des IKF Institut für Kommunikation & Führung und Prorektorin der Pädagogischen Hochschule Luzern.

Prof. Dr. Andréa Belliger: Wir freuen uns auf die erste digitale Durchführung der Trendtage. Wir beschäftigen uns nicht nur inhaltlich mit Trends im Gesundheitswesen, sondern nutzen auch neue interaktive, digitale Konferenzformate.

Über den Grad der Digitalisierung des Schweizer Gesundheitswesens wurde im vergangenen Jahr so viel gesprochen wie noch nie zuvor. Tatsächlich wurden Mängel offensichtlich, die mittlerweile breit bekannt sind. Aufgabe aller Akteure im Gesundheitswesen ist es nun, aus diesen

teilweise harten Erfahrungen zu lernen, Lücken zu schliessen, Kommunikationen und Prozesse besser zu gestalten. Ich bin überzeugt: Die Art, wie wir die nächsten Schritte angehen, wird uns im Nachhinein mehr auszeichnen als die Versäumnisse der Vergangenheit.

Wo sehen Sie die grössten Lücken? Gibt es gar gefährliche darunter?

Ich sehe schwerwiegende Lücken bei der Vernetzung der Leistungserbringer, bei der Integration von Technologie in die Behandlung von Patienten und bei der konsistenten Datenerhebung. Zudem macht Technologie im Gesundheitswesen die Arbeit des Personals oft nicht einfacher, sondern komplizierter. IT ist heute in vielen Organisationen nicht Innovationstreiber, sondern ressourcenfressender Alptraum.

Wie kommen wir auf den richtigen Weg, der uns aus diesem Alptraum führt?

Indem wir weniger über Digitalisierung und Technologie und zu mehr über Digitale Transformation nachdenken. Die Diskussion über die Digitalisierung verliert sich häufig in technischen Detailfragen, ganz konkreten Umsetzungsproblemen oder datenschutzrechtlichen Diskursen. Dabei gerät ausser Acht, dass wir mit einem grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungsprozess konfrontiert sind. Das heisst, wenn wir über Digitalisierung im Gesundheitswesen sprechen, dann geht es im Kern nicht einfach um ein neues Klinikinformationssystem oder das elektronische Patientendossier, sondern um eine neue Haltung. Wir brauchen mehr Kommunikation, Transparenz, mehr «customer centricity». Weniger Bürokratie, dafür mehr Leidenschaft für Veränderung.

Corona und Digitalisierung: Wie beurteilen Sie das Zusammenspiel der beiden Aspekte?

Die Pandemie hat wie eine Art Katalysator gewirkt und zu einer Art «Defreezing» geführt hat. Ein sehr langsames Auftauen, was den Einbezug digitaler Tools und Technologien, die Etablierung vernetzter Prozesse und die Haltung dem digitalen Wandel gegenüber betrifft. Ähnlich wie beim HomeOffice, das für viele Firmenchefs und Vorgesetzte bis März 2020 undenkbar war, wird sich das Gesundheitswesen aufgrund dieser coronabedingten Erfahrungen weniger vor dem Einsatz technologischer Möglichkeiten scheuen. Corona hat ein Stück weit die Kluft zwischen Wissen und Anwendung im Gesundheitswesen geschlossen.

Zweites Stichwort – elektronisches Patientendossier: Ist das nicht gerade Ausdruck

dessen, dass wir hierzulande wichtige digitale Projekte nicht sorgfältig und zügig genug umsetzen können? Wir könnten auch vom elektronischen Impfpass reden ...

Vielleicht liegt das Problem gerade darin, dass wir Dinge zu sorgfältig machen. Unsere Governance-Ansätze sind noch nicht angepasst an die Realität der komplexen, vernetzten Welt. Deutschland geht da einen interessanten Weg. Der Zulassungsprozess für digitale Anwendungen in Medizin und Pflege und damit die Möglichkeit, diese durch Krankenkassen zu vergüten, wurde neu aufgesetzt, vereinfacht und schneller gemacht, ohne die Qualität der Versorgung zu gefährden. Das könnte zu einem «tipping point» für den Übergang von Government zu Governance werden. Unsere komplexe, vernetzte Welt und mit ihr das Gesundheitswesen lässt sich immer weniger top down steuern. Wir benötigen neue Steuerungsmechanismen: Kontextsteuerung anstelle von top down Management, Governance-Frameworks anstelle statischer Gesetzgebung. Und übrigens: Der elektronische Impfpass ist für mich eine super Anwendung, die mir mein Leben leichter gemacht hat. Ich möchte ihn unbedingt zurückhaben.

Welche Rolle können Veranstaltungen wie die TGL zur Beschleunigung des digitalen Wandels und zur besseren Qualifikation der verantwortlichen Akteure spielen?

Die Trendtage sind heute eine führende nationale Plattform für Trends und Perspektiven im Gesundheitswesen. Solche Orte des interdisziplinären Dialogs und der Vernetzung der unterschiedlichen Akteure sind ein guter Ausgangspunkt für Veränderung im Gesundheitswesen.

Trendtage Gesundheit Luzern

Sie sind die führende Plattform für Entscheidungsträger aus allen Bereichen des Gesundheitssektors. Jährlich treffen sich zwischen 600 und 700 Teilnehmende zum Dialog und Erfahrungsaustausch im KKL Luzern. Die Tagungen stehen jeweils unter dem Motto Machbarkeit, Finanzierbarkeit, Ethik.

www.trendtage-gesundheit.ch

